Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates

des Kantons Basel-Landschaft

Nr. 1738 vom 24. Juni 1969

rm

Muttenz: Aufnahme des Pfarrhauses in die Liste der geschützten Baudenkmäler des Kantons Basellandschaft

Nach den erneuerten Jahreszahlen über dem Haupteingang und einem Fenster der Südseite entstand das zur Hauptsache giebelständige Haus 1534. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde es um zwei Fensterachsen nach Westen verlängert und diente vorübergehend als Lehrerseminar. 1801 lieferte der Basler Hafner Jakob Oberlin drei Oefen. Die Eingangsfassade des zweigeschossigen Hauses bestimmen ein Kellervorbau und die rundbogige Tür mit der Jahreszahl 1534. Das Satteldach ist über dem Barockanbau gewalmt. Im ersten Stock der Giebelseite öffnet sich unter einem Vordach ein vierteiliges, gotisches Fenster. Darüber sind im Giebel zwei grosse Fenster aus dem 18. Jahrhundert. Die übrigen Fassaden zeigen im Altbau unregelmässig verteilte, zum Teil dreiteilige Fenster, im Barockanbau hohe Rechteckfenster. Im Erdgeschoss des Hauptbaues nimmt die nördliche Hälfte das Sommer- und Treppenhaus ein. Links davon Richtung Süden befinden sich zwei kleine Kammern, wovon eine mit einem Ofen, wahrscheinlich von J. Oberlin von 1801. Vor dem Durchgang zum Anbau eine Louis-XVI-Heizstellumrahmung in Cheminéeform mit kannelierten Pilastern und Ornamenten. Im Mittelgang des Anbaus eine ähnliche Heizstellumrahmung. Ueber der ins Obergeschoss führenden Treppe hängt eine Hausglocke in Bronze, mit Kruzifix, steigendem Löwen, Monogramm Mariä und Hauszeichen mit Initialen ZL. Die Eesstube des Obergeschosses ziert eine alte Holzleistendecke mit Randfriesen, deren spätgotische Profilierung auf ein einst kräftigeres Wandtäfer schliessen lassen. In der Ecke steht ein halbrunder Kachelofen auf geschweiften Steinfüssen mit plastischem Blumendekor aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ein weiterer Kachelofen steht in der Studierstube des zweiten Stocks. Die getupften Kacheln weisen auf eine spätere Entstehung in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vor der Studierstube, im Mittelgang des Barockanbaues im Obergeschoss stehen weitere Heizstellumrahmungen aus der Zeit um 1760/79 mit Rocaillen und Blumendekor, später übermalt.

Die zum Pfarrhaus gehörenden Oekonomiegebäude standen auf der Nordseite und wurden 1884 abgebrochen. Der Garten erstreckt

7. 65 - 50 000

sich gegen Westen.

Der Gemeinderat von Muttenz hat sich mit Schreiben vom 8. Mai 1969 für eine Unterschutzstellung ausgesprochen. Das Kirchen- und Schulgut ist als Besitzer des Pfarrhauses ebenfalls damit einverstanden.

:://: Das Pfarrhaus von Muttenz, gelegen auf Parzelle Nr. 117 ist, gestützt auf § 9 der Verordnung betreffend den Natur- und Heimatschutz vom 30. April 1964 in das Inventar der geschützten Baudenkmäler aufzunehmen.

Bauliche Veränderungen, Restaurierungen etc., können nur mit dem Einverständnis und unter Aufsicht des Amtes für Naturschutz und Denkmalpflege vorgenommen werden.

Gegen diesen Beschluss kann innert 10 Tagen von dessen Zustellung an gerechnet, beim Verwaltungsgericht Beschwerde erhoben werden.

Nach Eintritt der Rechtskraft ist der Beschluss vom zuständigen Grundbuchamt, bzw. Gemeindeverwaltung nach Rücksprache bei der Landeskanzlei, ob eine Beschwerde eingereicht worden ist, ins Grundbuch bzw. Kataster einzutragen.

Mitteilung an den Gemeinderat von Muttenz
an die Verwaltung des Kirchen- und Schulgutes
an das Grundbuchamt Arlesheim
an das Hochbauamt, Abt. Kirchen u.Pfarrhäuser (2)
an die Polizeidirektion
an das Polizeikommando, Abt. Reklamewesen
an das Baupolizeiamt (2)
an das Planungsamt
an die staatl. Kommission für Natur- u. Heimatschutz
-an das Amt für Naturschutz und Denkmalpflege
an die Baudirektion (2)

Der Landschreiber:

Lehmann